

Fahrradlieder 2 – Columbina

(frei nach Rilke)

*Aus den schattigen Hallen des Händlers hab einst ich dich
freigekauft*

In einer auch mir dunklen Stunde

Frei nun, lehrtest du mich, was Freiheit doch ist

Lässig die tägliche Bedrängnis umspielend.

Nicht der buckligen Ölfresser eifernd sich wehren, nein!

In gelassener Ruhe spöttisch umkurven sie – nach Taubenart.

Du zeigtest mir die Wege der anderen Räder

Die in den Straßen sich finden

Und ewig dank ich dies dir.

Ach könntest du weiter mit mir

Die uns gewonnene Freiheit doch teilen

Wie bitter wird mir ums Herz

Wenn ich dich finde so grausam entseelt

Am Dachboden aufgebahrt,

Wo täuschend lebendig du liegst

Dann schreit es in mir:

*Nein und nie und nimmer, sie ist nicht tot, wie kann
Columbina denn sterben!*

Nun reiße ich sie an mich, doch kraftlos fällt ihr

Das vordere Laufrad zu Boden.

*Dass auch das Leben der Räder ewig nicht währt, wie könnt
ich's nicht wissen,*

*Ich der's so schmerzvoll erfahren. Doch hört und empört euch
mit mir:*

Nicht so, nicht auf die Weise,

nicht so zur Unzeit,

*nicht aufgrund eines schnöden, billigen Schlampigkeitsfehlers
aus Kostengründen der Produktion! Heilige Graziella,* lass
mich ihn finden, den schurkischen Dämon, den schnöden
Outsourcer, der solches verbrochen. An Columbinas Speichen,*

*ich schwör's, werd' ich ihn rädern!
Tränen vergieß ich bis dahin über dich, Columbina, und dein
viel zu früh
zerbrochenes
Ausfallende!*

**Italienisches Klapprad*

Bernd Remsing

<http://fm4.orf.at/stories/1704846/>

www.verdichtet.at | Kategorie: [hin & weg](#) | Inventarnummer:
15139